

## Drastische Filme und Reden

**16. Filmfestival  
Türkei/Deutschland:  
Heute und morgen  
Preisverleihung**

**L**etzte Runde im Filmfestival Türkei/Deutschland: Am heutigen Samstagabend werden die Preise für den besten Spiel- und Langfilm vergeben (21 Uhr, Tafelhalle, Eintritt frei). Am Sonntag dann gibt's den Preis für die besten Kurzfilme. Auch der Publikumspreis wird morgen verliehen.

Die 16. Auflage dieses Nürnberger Kulturfestes hat mit Rekordzahlen begonnen. Was wohl auch an der Anwesenheit des Ehrenpreisträgers Fatih Akin lag. Die vielen türkischen Kinofans, die etwa die Hälfte der Besucher ausmachen, hatten vielleicht noch mehr Freude an einem ihrer ganz Großen (in Schauspiel und Regiekunst). Die Auftritte von Tunçel Kurtiz, voller Warmherzigkeit und Humor, waren glänzende Perlen in der kunstvollen Kette dieser Film-

tage. Seine Kritik an der Visumpolitik der Deutschen gegenüber türkischen Künstlern wird hoffentlich nicht ungehört verhallen.

Eine gut besuchte Podiumsdiskussion hat kurzfristig den Umbruch in der islamischen Welt – fast – gefeiert. Drastischer als Reden zeigen Filme die Auswüchse des Internatio-

nalismus. „Der Albaner“ etwa, Kino-Erstling von Johannes Naber, erzählt vom Leben der „Illegalen“ in einer unbekanntesten Schattenwelt, unsentimental und krass – und ein Favorit auf den Preis der Spielfilme. „Kagit“ („Papier“) gilt da als Außenseiterhoffnung wegen seiner ungewöhnlichen Bilder einer „Ich drehe einen

Film“-Geschichte von Sinan Çetin. „Zelle 72“ könnte beim Publikumspreis und in der Festivalwertung ganz vorne landen. Es geht um menschliche Dramen, die sich während des Zweiten Weltkriegs in einer Gefängniszelle abspielen. Der Roman zum Film (auf Deutsch gibt es ihn seit 2010) ist in der Türkei ein Bestseller. *dig*



**Ein Film übers Filmemachen: In „Kagit“ möchte ein Jungregisseur seinen ersten Spielfilm drehen, doch vor Drehstart muss er noch gegen die Bürokratie und die Zensurbehörde ankämpfen.** Foto: Veranstalter